# Bocholter Volksblatt

## Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 93). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

**Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth**

47. Jahrgang — Mittwoch, 26. Juni 1918 — Nummer 147


# Staatssekretär v. Kühlmann über die Reichspolitik.

**Im Deutschen Reichstage hielt gestern bei Gelegenheit der Beratung des Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes der Staatssekretär Dr. v. Kühlmann eine große Rede zur außenpolitischen Lage.**

**Der Staatssekretär führte aus:**

**Dem parlamentarischen Brauch entsprechend, werde ich die Ehre haben, Ihnen über die Fragen der Reichspolitik in großen Umrissen ein Bild zu entwerfen. Im verbündeten und befreundeten**

**Oesterreich-Ungarn**

ist der glänzende Vertreter der äußeren Politik, Graf Czernin, aus innerpolitischen Gründen aus seiner Stellung geschieden. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, seiner stets bekundeten Freundschaft dankbar zu gedenken. Sein Nachfolger ist Graf Burian, ein bewährter Diplomat, dessen treue Freundschaft, dessen Anhängerschaft an das Bündnis von vornherein gesichert ist. Die persönliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit, welche sich mit dem Grafen Czernin ergab und welche bei der Lösung aller Fragen so wesentlich zu dem Gesamtabschluß beigetragen hat, hat sich auch zu dem Grafen Burian hergestellt. Unter Graf Burian hat die Kaiser-Entrevue im Hauptquartier stattgefunden, welche die Geschichte der deutsch-österreichisch-ungarischen Beziehungen unsererseits als bedeutungsvoll und beachtlich buchen wird. Die beiden Monarchen haben sich aufs neue versichert, das bestehende Bündnis noch zu stärken, zu erweitern und zu vertiefen nach der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Seite hin. (Beifall.) Die mit dem Grafen Burian in eingehenden Konferenzen mit dem Herrn Reichskanzler erörterten Grundfragen dürften demnächst bei einem Besuch des Reichskanzlers in Wien ihre Fortsetzung finden.

**Bezüglich**

**Bulgariens**

hat der Verlauf der bisherigen Ereignisse die bisherigen politischen Bande noch enger zu knüpfen gestattet. Daß der hochverehrte Altmeister der bulgarischen Politik, Herr Radoslawow, aus innerpolitischen Gründen in den letzten Tagen das Ministerium niedergelegt hat, bedauern wir alle. Der Personenwechsel in Bulgarien bedeutet nicht im geringsten eine Abweichung von der bisherigen Politik. (Beifall.) Daß der rumänische Friedensvertrag mit dem Condominium der Norddobrudscha eine ungelöste Frage hinterlassen hat, ist bereits Gegenstand eingehender Beratungen gewesen. Ich darf mich auf meine damaligen Aeußerungen beziehen. In der

**Türkei**

sind innere Veränderungen seit meiner Amtsübernahme nicht vor sich gegangen. Zu den Fragen, welche die diplomatische Aufmerksamkeit der Staaten in hohem Maße in Anspruch nehmen, gehört die Lösung der Dobrudschafrage und die befriedigende Durchführung der Regulierung der Maritzagrenze, ebenso die Frage der kaukasischen Gebiete. Alle diese Fragen werden eine im Interesse aller Teile liegende befriedigende Lösung finden. In den allernächsten Tagen wird eine Konferenz zur Regelung der zwischen dem Vierverband und den kaukasischen Völkern durch den Krieg aufgeworfenen Fragen zusammentreten.

In allergrößtem Maße ist die Aufmerksamkeit der Diplomatie in der letzten Zeit gefesselt worden durch die

**Vorgänge in Rußland.**

Wie ich an anderer Stelle früher einmal auszuführen mir erlaubt habe, sind zuerst durch Gärungsstoffe nationaler und sozialer Natur im Innern des russischen Kolosses revolutionäre Erscheinungen von einer Gewalt und einem Umfang aufgetreten wie sie die Weltgeschichte jemals kaum gesehen hat. Es ist unmöglich, zu glauben, daß dieser gewaltige Gärungsprozeß diese regellosen im wilden Wirbel einander widerstreitenden Kräfte, welche das Verschwinden der Zarenmacht auslösten, jetzt schon zu einem dauernden Gleichgewicht kommen läßt. Alle Verhältnisse des ehemaligen Zarenreiches machen uns scharfe Beobachtung, äußerste Vorsicht, und soweit es sich um rein interne russische Vorgänge handelt, auch entsprechende Zurückhaltung zur Pflicht. Die Wirkungen des nationalen Fermentes im russischen Staatskörper haben zu einer Absonderung und Ausscheidung einer ganzen Reihe von Gebilden geführt. Rußland steht im Begriff, die hohe Kultur, welche ihm eigen ist, auch in Form des selbständigen Stammes zu entwickeln. Wir hoffen und wünschen, daß der neue Staat der inneren kräftigen und gedeihlichen Entwicklung entgegengeht.

Durch den Friedensvertrag von Litauisch-Brest sind Kurland und Litauen bereits aus dem russischen Reich tatsächlich ausgeschieden. Die so schwierigen Fragen, wie sie durch die vollkommene Auflösung des russischen Staates geschaffen waren, wie sie entstanden durch den Wunsch und die Notwendigkeit, im Osten zu einem gewissen Abschluß zu gelangen, ergaben für uns die Notwendigkeit, den Frieden so zu schließen, wie er geschlossen ist. Wir haben uns entschließen müssen, den Provinzen Estland und Livland zu Hilfe zu kommen und das Schreckensregiment, welches dort von den Truppen geübt wurde, durch eine Regie der Ordnung und Ruhe zu ersetzen. Die Bewohner dieser Provinzen haben sich an die leitenden deutschen Stellen gewandt. Die Reichsregierung hat sich von Anfang an auf den Standpunkt gestellt, daß es in hohem Grade erwünscht ist, vor der diplomatischen Anerkennung der staatlichen Gebilde, die sich vom Körper des ehemaligen russischen Reiches losgelöst haben, mit der russischen Regierung der Sowjets in eingehenden Gedankenaustausch einzutreten, ob und unter welchen Modalitäten die Anerkennung der Selbständigkeit solcher staatlichen neuen Gebilde erfolgen könne. Auch im vorliegenden Falle wird von diesen Richtlinien nicht abgewichen werden. Abgesehen von dieser Frage haben die Verhältnisse und Vorgänge in Rußland für eine lange Reihe von anderen Fragen die Notwendigkeit ergeben, uns mit der Sowjetregierung in Moskau auseinanderzusetzen. Wir stehen im Begriff, mit bevollmächtigten Vertretern der russischen Republik in einer unter meinem Vorsitz in Berlin stattfindenden Besprechung über alle noch schwebenden Punkte eine Einigung herbeizuführen zu versuchen. Dazu gehört auch die Frage nach den Modalitäten der staatlichen Anerkennung von seiten Deutschlands für Estland und Livland. Das Ergebnis dieser Besprechung wird hoffentlich den Bedürfnissen und den Wünschen der Bevölkerung und den Interessen des Deutschen Reiches voll entsprechen. (Beifall.) Die Kurland und Litauen betreffenden Fragen werden im Reichsamt des Innern durch einen besonderen kaiserlichen Kommissar, dem diese organisatorischen Ostfragen als Spezialaufgabe angewiesen sind, bearbeitet.

Die künftige Gestaltung der

**polnischen Frage,**

welche zugleich für die zukünftige Gestaltung des deutsch-österreichisch-ungarischen Verhältnisses von eminentester Bedeutung ist, ist Gegenstand der Aussprache gewesen. Nicht nur die der Frage innewohnende Schwierigkeit, sondern auch dieser fast unlösliche Zusammenhang haben es bisher verhindert, zu einem endgiltigen Ergebnis zu kommen. Hoffentlich findet sich rechtzeitig, d. h. bevor die allgemeinen Friedensverhandlungen in Europa beginnen, eine alle Teile befriedigende Lösung.

Im **Kaukasus** ist der bei weitem am meisten konsolidierte Staat **Georgien** von Anfang an bestrebt gewesen, nach dem Verschwinden der russischen Oberherrschaft seine nationale Existenz aufzubauen und selbständig fortzuführen. An Georgien schlossen sich verhältnismäßig neue und wenig befestigte Bildungen an, welche den Versuch einer staatlichen Selbständigkeit unternahmen und auch im westlichen Uralgebiet schlossen sich Teile zu einem Staate zusammen. Diese drei Staaten wiederum suchten sich in der Form der **transkaukasischen Republik** zu vereinigen, und so ihre Widerstandskraft nach außen zu erhöhen. Die Türkei hat sich in allerneuester Zeit durch die Entwicklung der strategischen Verhältnisse in Obermesopotamien gezwungen gesehen, die Bahn Batum-Tiflis zu benutzen, um eine Etappe durch das nördliche Aserbeitschan nach dem Tigristal zu legen. Bei dem Vormarsch hat der vorgeschobene linke Flügel aus Sicherungsgründen ziemlich weite Gebiete besetzt, welche dauernd für eine Okkupation oder Annektion für die Türkei nicht in Frage kommen konnten. Der türkische Vormarsch nach Kaukasien ist eingestellt und die Modalitäten der künftigen Regelung der kaukasischen Angelegenheiten werden in der Konferenz in Konstantinopel festgestellt werden. Der Staat Georgien hat uns seinen Minister des Auswärtigen gesandt, mit dem wir in Gedankenaustausch stehen. Wir unsererseits haben den General von Kreß in diplomatischer Mission nach Tiflis entsandt.

Bezüglich der **Alandsinseln** hat eine diplomatische Einigung stattgefunden darüber, daß die Befestigungen beseitigt werden sollen. Ueber die Zukunft dieser Inseln, deren Neutralität für alle Zukunft gesichert werden muß, ist Entscheidendes noch nicht beschlossen.

Dänemark, Holland und die Schweiz, wenn ich von diesen drei Nachbarn und befreundeten Staaten reden darf, haben den festen Willen und die unbeirrbare Entschlossenheit bekundet, an ihrer Neutralität festzuhalten. (Schluß folgt.)

## Von der Front in Italien.

### Der Wiener Bericht.

WTB. **Wien**, 24. Juni. Amtlich wird verlautbart: Die durch das Hochwasser und die Witterungsunbill entstandene Lage veranlaßte uns, den Montello und einige Abschnitte anderer auf dem rechten Piaveufer erkämpften Stellungen zu räumen. Der hierzu schon vor vier Tagen erteilte Befehl wurde trotz der mit dem Uferwechsel verbundenen Schwierigkeiten so durchgeführt, daß dem Gegner unsere Bewegungen völlig verborgen geblieben sind. Mehrere bereits geräumten Linien waren gestern das Ziel starker italienischer Geschützwirkung, die sich stellenweise bis zum Trommelfeuer steigerte. Auch die feindliche Infanterie ging gegen die von uns verlassenen Gräben zum Angriff vor; sie wurde durch unsere Fernbatterien zurückgetrieben.

Der Chef des Generalstabes.

## Der U-Bootkrieg.

**Die beschädigten Handelsschiffe als Bundesgenossen des U-Bootkrieges.**

Es war bei der bekannten Zähigkeit der uns gegenüberstehenden Feinde vorauszusehen, daß mit der Zunahme der U-Bootbedrohung die **Abwehrmaßnahmen** in erheblichem Maße gesteigert werden würden. Dadurch ist zweifellos die Kriegführung für unsere Unterseeboote erschwert worden. Daß aber alle Abwehr und alle neuen Erfindungen im Wettkampf mit der beispiellosen, zielbewußten Energie unserer U-Bootsbesatzungen die Erfolge des U-Bootkrieges **nicht nennenswert beeinflussen** konnten, geht deutlich aus den **gleichgebliebenen Versenkungsergebnissen hervor**, wie es auch wieder durch den neuen Erfolg des Monats Mai bewiesen wird.

Zu den Versenkungsziffern ist jedoch neuerdings in erhöhtem Maße ein anderer Umstand hinzugetreten, welcher der Beachtung wert erscheint, da er in wirksamer Weise die Versenkungsergebnisse ergänzt und dem für unsere Feinde fahrenden Handelsschiffsraum einen sehr erheblichen Abbruch tut: die durch unsere U-Boote oder als Folge des U-Bootkrieges **beschädigten Schiffe.** Die Zahl dieser beschädigt eingelaufenen, eingeschleppten, zur Verhütung des Sinkens auf Strand gesetzten, endlich der tatsächlich gesunkenen, wieder gehobenen und reparierten Handelsschiffe war schon immer im Vergleich zu dem Friedensmaßstab recht groß. Der uneingeschränkte U-Bootkrieg hat diese Zahl jedoch ganz **erheblich gesteigert,** die Zunahme der feindlichen Abwehr, die Erschwerung der U-Bootangriffe durch das stark ausgebildete Sicherungs- und Geleitzugswesen sind häufiger die Ursache, daß ein Unterseeboot ein angegriffenes Schiff nicht vernichten, sondern nur beschädigen kann. Aber nicht nur die durch **Torpedo- und Artillerietreffer, sowie durch Minenexplosionen** beschädigten Schiffe müssen hierbei in Rechnung gestellt werden, sondern auch diejenigen Havarien und statistisch nicht vollkommen erfaßbaren Totalverluste, die als indirekte Folgen der Kriegsverhältnisse anzusehen sind. Hierzu rechnen in erster Linie Strandungen durch zu dichtes Fahren unter Land aus Furcht vor den auf See arbeitenden Unterseebooten, ferner Schiffsuntergänge und schwere Beschädigungen durch das Fahren im Geleitzuge und in Zickzackkursen, außerdem das Fahren der Schiffe ohne Positionslaternen und Abblenden aller Lichter, das Außerachtlassen der internationalen Ausweichregeln, das Ueberschreiten der Tiefladelinien und die übermäßige Abnutzung der Schiffe samt ihren Maschinen und Kesselanlagen.

Der auf die Schmälerung und die Vernichtung des feindlichen Schiffsraums gerichtete Zweck unseres U-Bootkrieges wird durch die Zeitdauer der Wiederherstellung beschädigter Schiffe nicht unwesentlich gefördert, denn die Ausbesserungsarbeiten dauern nach feindlichem Zeugnis durchschnittlich vier Monate und behindern somit den Bau von neuen Schiffen ganz außerordentlich. In nicht wenigen Fällen sind die Schäden derart schwer, daß von einer Ausbesserung aus wirtschaftlichen Rücksichten überhaupt abgesehen werden wird. Wie groß aber die Zahl dieser beschädigten Schiffe ist, und welche gewaltige Instandsetzungsarbeit die feindlichen Werften leisten müssen, schildert Lloyds Liste vom 21. Mai:

In den letzten neun Monaten wurden 5307 Schiffe mit 16,15 Millionen Br.-Reg.-To. wiederhergestellt und in Dienst genommen. Das ist eine Wochenleistung von 0,4 Millionen Br.-Reg.-To. In einer Anzahl von Wochen stieg aber diese Ziffer auf 0,5 Millionen Br.-Reg.-To. und schwillt weiter dauernd an. In einer Woche befanden sich nicht weniger als 2,12 Mill. Br.-Reg.-To. Schiffsraum in Reparatur.

Von England kürzlich ins neutrale Ausland zurückgekehrte Fachleute berichten, daß alle englischen Werften, mit Ausnahme von Herland und Wolff in Belfast, fast ihre sämtlichen Neubauten zurückstellen mußten, um vorläufig nur noch Reparaturen an beschädigten Schiffen auszuführen. Geddes gab im Unterhaus zu, daß man mit den Leuten, die Anfang d. J. mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt waren, innerhalb eines Jahres mindestens eine Million Br.-Reg.-To. neue Handelsschiffe hätte bauen können. Der Temps schrieb am 29. Mai, daß in den ersten vier Monaten dieses Jahres acht Millionen Br.-Reg.-To. auf englischen und eine Million auf französischen Werften ausgebessert worden. Wenn schon gleichzeitig über zwei Millionen Br.-Reg.-To. sich in Ausbesserung und Wiederherstellung befinden, so kann man sich leicht die **Einbuße an Transportmöglichkeit** klarmachen, die dadurch dem Wirtschaftsleben, wie auch der Kriegführung unserer Feinde zugefügt wird. Deshalb urteilt auch der Manchester Guardian am 9. Mai ganz richtig: „Verlustziffern, die nur die gesunkenen und nicht die beschädigten Schiffe enthalten, geben ein völlig ungenügendes Bild von dem wirklich angerichteten Schaden."

Die **bisherigen Ergebnisse** des U-Boot-Krieges waren:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **1916:** | Januar-Februar | 238 000 | Br.-Reg.-To. | | |
| | März-April | 423 000 | " | " | " |
| | Mai-Juni | 219 500 | " | " | " |
| | Juli | 103 000 | " | " | " |
| | August | 209 347 | " | " | " |
| | September | 254 000 | " | " | " |
| | Oktober | 393 500 | " | " | " |
| | November | 408 500 | " | " | " |
| | Dezember | 415 500 | " | " | " |
| **1917:** | Januar | 439 500 | " | " | " |
| | Februar | 781 500 | " | " | " |
| | März | 885 000 | " | " | " |
| | April | 1091 000 | " | " | " |
| | Mai | 869 000 | " | " | " |
| | Juni | 1010 000 | " | " | " |
| | Juli | 811 000 | " | " | " |
| | August | 808 800 | " | " | " |
| | September | 672 000 | " | " | " |
| | Oktober | 674 000 | " | " | " |
| | November | 607 000 | " | " | " |
| | Dezember | 702 000 | " | " | " |
| **1918:** | Januar | 632 000 | " | " | " |
| | Februar | 680 000 | " | " | " |
| | März | 699 000 | " | " | " |
| | April | 652 000 | " | " | " |
| | Mai | 614 000 | " | " | " |

## Ostfragen.

**Bulgarien wird nun mit uns Frieden schließen.**

WTB. **Sofia**, 24. Juni. Der „Deutschen Balkanzeitung" zufolge erklärte Ministerpräsident Malinoff in einem Interview: „Bezüglich der äußeren Politik wird die Regierung keine anderen Ziele verfolgen, als diejenigen, die auf den Schlachtfeldern vom bewaffneten bulgarischen Volke Seite an Seite mit seinen ruhmreichen Verbündeten festgelegt sind. **Wir begannen den Krieg mit unseren Verbündeten, wir werden ihn auch mit ihnen beenden** und sind fest überzeugt, daß man mit gegenseitiger Unterstützung zu einem ehrenvollen Frieden gelangen wird. Die Regierung hat das Vertrauen S. M. des Zaren, nimmt aber an, daß sie auch das Vertrauen des zweiten Faktors der Volksvertretung braucht. Aus diesem Grund beabsichtigt sie in verhältnismäßig kurzer Zeit die Kammer zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen. Das neue Ministerium geht, trotzdem es nur aus zwei Parteien zusammengestellt ist, aus einem Oppositionsblock hervor. Aus diesem Grunde hat es die volle Unterstützung aller Parteien, da es sich nicht um Parteiinteressen, sondern um das Wohl Bulgariens handelt.

**Rumänien ein neutraler Staat.**

WTB. **Jassy**, 23. Juni. In der gestern in Jassy stattgehabten Sitzung der Deputiertenkammer wurde die Antwort auf die Thronrede des Königs Ferdinand verlesen. Die Versammlung der Deputierten, heißt es in der Antwort, wird unverzüglich den Friedensvertrag anerkennen. Dank dem Patriotismus der Vertreter des Landes ist der mehr als ein Jahrhundert alte Traum der sowohl diesseits wie der jenseits des Pruth lebenden Rumänen in Erfüllung gegangen. Bessarabien hat sich freiwillig unserem Mutterlande angeschlossen, und zwar in dem Augenblicke, als das blutende Land des Trostes und der Stärkung am meisten bedurfte. Von dem Wunsche beseelt, sich künftig der Früchte des Friedens zu erfreuen, steht das Land im Entgegenkommen der Mächte, mit denen wir Frieden geschlossen haben, eine Brücke zur Wiederherstellung der früheren freundschaftlichen Beziehungen. Durch den Friedensvertrag ist Rumänien ein neutraler

Staat geworden und diese Stellung wird ihm gestatten, die internationalen Beziehungen zu den anderen Staaten aufrechtzuerhalten. Ebenso wünscht es, mit den anderen Staaten, die auf Grund des Nationalitätenprinzips neu gebildet wurden, in gute und nachbarliche Beziehungen zu treten. Alsdann kommt die Antwort auf die Wiederherstellung der Landesfinanzen auf die Verwaltung, Gerichte, Unterricht und Wahlreform, sowie auf die Aenderung der Konstitution, die zur Wiederaufrichtung des Landes für nötig gehalten wird und durchgeführt werden soll, zu sprechen. Zum Schluß wurde dem König eine Sympathiekundgebung dargebracht.

### Polnischer Staatsrat.

**Warschau,** 22. Juni. In der gestrigen ersten ordentlichen Sitzung des polnischen Staatsrates wurde die Wahl des Hauptausschusses von 20 Mitgliedern und 4 Senatoren vorgenommen. Zu Vizemarschällen wurden die Staatsratsmitglieder Mikulowski, Fomorski und Badzymsky gewählt. Staatsrat Marschall Pulaski sagte, es müsse Polen nur volle Freiheit gegeben werden, seine angeborenen Eigenschaften und Talente im Sinne des Selbstbestimmungsrechtes zu entwickeln.

### Gerüchte aus Sibirien.

BB. **Berlin,** 24. Juni. „Matin" berichtet dem „Lokalanzeiger" zufolge:

Die neue sibirische Regierung sammelt alle russischen Patrioten um sich. Sie richtet einen Appell an die Alliierten, eine neue Front zu schaffen, um die Deutschen zu verjagen. Nach dem „Homme Libre" hat Japan sich zu der Intervention entschlossen.

## Der Krieg in den Kolonien.

### Die Engländer möchten Lettow-Vorbeck als Führer haben.

Eine soeben aus Ostafrika zurückgekehrte Schwester, die im Januar dieses Jahres Daressalam verließ, erzählt in der „Deutschen Kolonialzeitung" sehr interessante Einzelheiten über den Nimbus, der den heldenhaften Verteidiger Ostafrikas, den „ostafrikanischen Hindenburg", wie sie ihn nennen, bei den Engländern umgibt. Als ein englischer Offizier von deutscher Seite darauf angeredet wird, daß der Krieg in Ostafrika noch nicht so bald zu Ende gehen werde, antwortete er: **„Leiht uns euren Lettow, und in acht Tagen ist die Geschichte zu Ende!"** Bei anderer Gelegenheit verbreitete sich das Gerücht, Lettow-Vorbeck sei gefangen worden. Eilig schmückten die Engländer Autos mit Girlanden und Blumen aus, um den bewunderten feindlichen Führer in ihnen einzuholen. Die Freude war allerdings umsonst, denn der gefangene Lettow stellte sich als ein Pflanzer mit ähnlich klingendem Namen heraus.

## Deutschland.

### Die Neugestaltung unseres Ausland-Nachrichtendienstes.

**Berlin,** 24. Juni. Der Reichsverband der Deutschen Presse hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, deren Gegenstand die Frage einer Neugestaltung des deutschen Auslands-Nachrichtendienstes ist. Es wird gebeten, den Reichskanzler zu ersuchen, daß er mit möglichster Beschleunigung einen aus Vertretern der Regierung, des Reichstages, der Presse (Redakteure und Verleger), der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Verkehrs zusammengesetzten Ausschuß berufen wolle, der den Auftrag erhält, über diese Frage zu beraten und Regierung und Reichstag geeignete Vorschläge zu unterbreiten.

## Zur Besteuerung des Luxus.

Ueber die Berechtigung der Luxusbesteuerung braucht man in der gegenwärtigen Zeit wohl kaum mehr zu streiten. In den gegenwärtigen Steuervorlagen ist die Regierung auch dieser Forderung einer Luxusbesteuerung wenigstens einigermaßen entgegengekommen. Freilich ist das Hauptziel damit noch nicht erreicht: eine möglichst umfassende Besteuerung des Luxus in seinen gesamten Erscheinungsformen. Erst wenn es steuertechnisch gelingt, eine derartige allgemeine Erfassung des Luxusaufwandes durchzusetzen, wird diese Steuerquelle große Erträge bringen.

Vom Standpunkt der ausgleichenden Gerechtigkeit wird gerade in der Kriegszeit und der auf den Krieg folgenden Uebergangszeit die Luxussteuer als eine soziale Notwendigkeit empfunden. Schon jetzt im Kriege wird von den breiten Massen des Volkes mit sehr gemischten Gefühlen beobachtet, daß einzelne Kreise trotz des langdauernden Kampfes sich einem Luxus hingeben, wie sie ihn früher gar nicht gekannt haben. Es ist ja eine Erscheinung aller langdauernden Kriege gewesen, daß bei aller Kriegsnot sich Luxus und Verschwendung einstellte. Beim Weltkrieg wird diese Möglichkeit gefördert durch die gewaltigen Einkommensverschiebungen und die zum Teil außerordentlich hohen Kriegsgewinne einzelner Kreise. Besonders da, wo Leute, die früher nicht zu den Wohlhabenden gehörten, auf irgend eine Weise durch den Krieg plötzlich zu Wohlstand gekommen sind, liegt die Gefahr eines übertriebenen Luxus nahe. Leicht verdientes Geld und schnell erworbener Reichtum reizen immer zu Luxusausgaben. Nach dem Kriege aber hat die Volkswirtschaft ein Interesse daran, daß für unnötige Dinge möglichst wenig Aufwand gemacht wird, damit die sonst hierfür aufgewendeten Summen erspart und so der Kapitalneubildung zugeführt werden. Je mehr das Volk als Ganzes nach dem Kriege von seinem Jahreseinkommen zurücklegt, desto leichter kann der große Kapitalbedarf gedeckt werden, der sich beim Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens geltend machen muß. Je größer die Summen der so ersparten Gelder, desto rascher können die Wunden des Krieges geheilt werden, desto früher sind wieder die nötigen Produktionsmittel zu beschaffen, mit denen wir das ganze Wirtschaftsleben von neuem in flotten Gang bringen können. Nach dem Kriege haben wir in der ersten Zeit auch ein Interesse daran, daß die dann vorhandenen **Arbeitskräfte** möglichst für die Herstellung der **notwendigen Gebrauchsgüter** verwendet und nicht zu sehr in der Herstellung von entbehrlichen Luxusgütern festgelegt werden. Noch wichtiger ist es, daß in den ersten Jahren nach dem Kriege nicht Millionen und aber Millionen deutschen Kapitals für Luxusbedarf ins Ausland gehen. Der letztern Gefahr kann ja durch entsprechende Einfuhrbestimmungen vorgebeugt werden. Noch besser aber ist es, wenn durch eine möglichst umfassende allgemeine Besteuerung des Luxusaufwandes der Verschwendungstrieb von vornherein eingedämmt wird. Ganz beseitigen läßt sich der Luxus naturgemäß überhaupt nicht. Viele Leute zahlen für seine Befriedigung gern erheblich höhere Preise, so daß eine größere Schädigung der Luxusgeschäfte trotz einer entsprechenden Steuer kaum zu befürchten ist. Die erzieherische Wirkung, welche die Luxussteuer haben könnte, würde hauptsächlich darin bestehen, daß die Verschwendungssucht keinen zu großen Umfang annimmt und der Luxus auf ein vernünftigeres Maß zurückgeführt wird.

## Westfalen und Rheinland.

* **Epe,** 23. Juni. Am Freitag, abends gegen 6 Uhr, ist der Schuppen des Kolons Gerhard Meyer von hier auf seiner am Mühlenweg im Schelver belegenen Besitzung vollständig niedergebrannt. Vermutlich ist der Schuppen von Kindern, die in der Nähe am Wege ihr Vieh weiden ließen, angezündet worden.

* **Wessum,** 24. Juni. Der Dienstmagd Anna Haverkott hierselbst wurde für 40jährige treue Dienste von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin das goldene Erinnerungskreuz nebst Diplom verliehen.

* **Coesfeld,** 22. Juni. Wie verlautet, wird die freiwillige Abgabe von Herren-Anzügen in Coesfeld das erforderliche Ergebnis haben, sodaß die seitens der Behörde festgesetzte Zahl von Anzügen erreicht wird.

* **Osterwick,** 21. Juni. In der letzten Nacht wurden durch Einbruchsdiebstahl dem Köter Niehues auf der Horst 2 Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

* **Münster,** 23. Juni. Von einem Fuhrwerk überfahren und getötet wurde gestern nachmittag am Hörstertor ein etwa 50jähriger Pflasterer. Durch irgendeinen unglücklichen Umstand geriet der Pflasterer unter den ihn überholenden schweren Wagen eines Getreidegeschäftes. Das Hinterrad ging dem Bedauernswerten über den Kopf, sodaß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

* **Hamm,** 21. Juni. Der mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnete Generalleutnant Loeb ist auf Gut Caldenhof bei Hamm geboren. Er führt seit drei Jahren eine westfälische Reservedivision, die sich wiederholt, zuletzt bei der Erstürmung des Damenweges, ausgezeichnet hat.

* **Bochum,** 21. Juni. Der wegen Mordes und Raubmordes an der Witwe Meckler in Riemke vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Schuhmachergeselle Karl Fenske von Köln-Sülz hatte gegen das Urteil Revision eingelegt. Das Urteil ist rechtskräftig geworden, da die Revision vom Reichsgericht verworfen worden ist. Wie man vernimmt, wird der Kampf um den Kopf des Mörders weiter gehen, da sein Verteidiger ein Wiederaufnahmeverfahren betreibt, da die Tat als Totschlag bewertet werden müsse.

* **Hagen,** 22. Juni. Gestern wurde die Besitzerin einer Wirtschaft, in der Kriegsgefangene untergebracht sind, festgenommen. Sie soll einer Reihe von Gefangenen zur Flucht verholfen haben. Ferner wird sie beschuldigt, Lebensmittel, die sie im Schleichhandel erworben, zu Wucherpreisen den Gefangenen verkauft zu haben.

* **Hagen,** 23. Juni. Im städtischen Fuhrpark entstand Freitag nachmittag auf noch unbekannte Weise ein großer Brand. Der an die Gefangenenunterkunft angrenzende Wagenschuppen ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer fand an dem mit Asphalt gedeckten Holzdache, an dem aufgestapelten Gummi, Leder, Schläuchen, Schmieröl und verschiedenen Geräteschaften reiche Nahrung. Die Stadt hat vor allem den Verlust ihrer zwei großen Automobile zu tragen, die verbrannt und jetzt im Kriege nicht wieder zu ersetzen sind. Die Feuerwehr konnte nur die angrenzenden Bauteile, so auch den Schuppen für die Kriegsgefangenen schützen.

* **Cleve,** 21. Juni. Im Eifer des Spielens lief ein vierjähriges Kind gegen einen in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Das Kind wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es auf der Stelle starb.

* **Sterkrade,** 22. Juni. Der bisher hier bestehende Musikverein wurde nach Verhandlungen mit der Stadtverwaltung in einen „Städtischen Musikverein Sterkrade" umgewandelt. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte dem Verein jährlich 1000 Mark Zuschuß.

* **Essen,** 22. Juni. Unter der groß aufgemachten Ueberschrift „Die Epidemie bei Krupp" läßt sich die „Daily Mail" von ihrem eigenen Korrespondenten aus Haag am 13. Juni drahten: „Die in den Kruppschen Werken in Essen herrschende Epidemie ist nicht nur, wie bisher berichtet, eine ansteckende Art der Blattern, sondern eine äußerst ansteckende Form von Dysentery, beschrieben als Hungertyphus rode Hungercholera." Gemeint ist jedenfalls, so bemerkt dazu die „Rh. W. Ztg.", die vereinzelt in Essen aufgetretene Bartflechte.

* **Essen,** 22. Juni. Das Schwurgericht verurteilte in der vergangenen Nacht den Bergmann Franz Bock aus Belgien, der den Bergmann Hubert Serra getötet und beraubt hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus. Der belgische Bergmann Dibden, der als Mittäter in Frage kam, hatte sich vor der Verhandlung erhängt.

* **Düsseldorf,** 21. Juni. Die Deutsche Faserstoff-Ausstellung zu Düsseldorf hatte heute den 100 000 Besucher zu verzeichnen. Bei dem von Tag zu Tag steigenden Andrang ist bis zum Schluß der Ausstellung mit einer Gesamtbesucherzahl von mindestens 150 000 zu rechnen.

* **Köln,** 21. Juni. Der heutige Hauptmarkt wies nur knappe Zufuhren auf. Das ist eine unbegreifliche Erscheinung in dieser Jahreszeit. Da die Zufuhr von Gemüse aus dem Vorgebirge mit großen Umständlichkeiten verbunden ist und es den Kölner Händlern verboten ist, Gemüse an den Erzeugungsstellen zu holen, so ist die hiesige Bevölkerung fast ausschließlich auf die Bezüge der städtischen Obst- und Gemüseabteilung angewiesen. Erdbeeren, Kirschen, Stachel- und Himbeeren, Johannistrauben, dicke Bohnen und Erbsen sind seit Erscheinen der Höchstpreise vom Markt gänzlich verschwunden und sind nur im Geheimhandel zu hohen Preisen zu haben.

* **Honnef,** 21. Juni. Nur den Humor nicht verlieren! 51 Arbeiter der hiesigen Möbelfabrik erhielten als Schwerarbeiter zur Verteilung ein ganzes Pfund Butter. Da keine Lupe zur rechtmäßigen Verteilung zur Hand war, veranstaltete man eine Verlosung mit fünf Hauptgewinnen — je 100 Gramm Butter. Alsdann fand eine herzliche Beglückwünschung der Gewinner statt.

## Aus aller Welt.

— **Berlin,** 24. Juni. Auf der Untergrundbahnstrecke Leipziger Platz—Kaiserhof fuhr heute morgen ein Zug in eine Gruppe von Arbeitern, die mit der Ausbesserung der Gelesie beschäftigt war. 3 Arbeiter wurden getötet, einige schwer und einer leicht verletzt. Der Unfall hatte eine längere Unterbrechung des gesamten Schnellbahnverkehrs zur Folge.

— **Osterholz,** 20. Juni. Heute nachmittag entluden sich mehrere Gewitter in hiesiger Gegend, die so gewaltige Regenmengen brachten, daß die dürstenden Fluren völlig durchtränkt sind.

— **Breslau,** 24. Juni. Merkwürdige Erlebnisse von der Sammlung der Kriegsanzüge gehen durch die Presse. So wurde in einer Sitzung der Handelskammer in Oppeln mitgeteilt, daß es in Oberschlesien einem Abgeordneten passierte, daß sein Anzug, den er kurz vor der Ablieferung in der Volksvertretung in Berlin getragen hatte und den er habe schenken wollen, zurückgewiesen wurde, weil er nicht gut genug sei.

— **Regensburg,** 24. Juni. Auf ein Gerücht hin, daß den Schulmädchen für Heereszwecke die Haare abgeschnitten werden müßten, sammelten sich in Regensburg erregte Mütter in hellen Scharen vor einem Mädchenschulhause und forderten lärmend die Kinder. Die Kinder wurden, als man von dem unsinnigen Grunde des Auflaufes hörte, sofort den Müttern übergeben. Es ist doch nichts so dumm, es findet heute sein Publikum!

— **Chicago,** 23. Juni. Die Zahl der bei dem Eisenbahnzusammenstoß in Hammond (Indiana) Getöteten beträgt 59, die der Verletzten 115.

— **Berlin,** 24. Juni. Der nationalliberale Abgeordnete Fürbringer führte im preußischen Abgeordnetenhause Klage über die allgemeine Unsicherheit in Berlin und erzählte bei dieser Gelegenheit, daß ihm in einem Berliner Hotel die Stiefel weggetragen seien, so daß er beinahe barfuß in die Sitzung hätte kommen müssen. Die anderen Abgeordneten waren boshaft genug, die bewegliche Klage mit Heiterkeit zu quittieren. Aber auch vor den geheiligten Hallen des hohen Hauses selbst machen die Langfinger nicht halt, da, wie Herr Fürbringer weiter klagte, aus der parlamentarische Garderobe immer wieder Abgeordnetenüberzieher verschwinden.

## Aus der Heimat.

**Bocholt,** 26. Juni 1918.

### Vor einem Jahre.

**26. Juni 1917.**

Niederlage der Franzosen bei Hurtebise. — Rückeroberung in der letzten Schlacht bei Asiago verlorener Stellungen.

---

**Auszeichnung.**

Dem Kgl. Eisenbahnzugführer August Metze von hier, zurzeit Offizier-Stellvertreter in Warschau, wurde das Braunschweigische Kriegsverdienstkreuz verliehen.

**Schweine-Versicherungs-Verein Bocholt e. G.**

Der Vorstand des Schweine-Versicherungs-Vereins Bocholt a. G. hatte seine Mitglieder am Sonntag morgen ½12 Uhr zu einer außerordentlichen Generalversammlung im Lindenhof eingeladen. Es war eine größere Anzahl Mitglieder zu der Versammlung erschienen. Durch die Verhältnisse, welche der Krieg mit sich gebracht, gezwungen, wurden wichtige Gegenstände besprochen und beschlossen. Bei den hohen Einkaufspreisen der Schweine kann der Verein bei Eingang eines Tieres den vollen Kaufpreis nicht erstat-

---

## Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

81. Nachdruck verboten.

Freundlich gab sie Bescheid und dann sagte sie lächelnd:

„Morgen kommt Mr. Blount nach Kreuzberg, Mister White. Sie werden dann endlich wieder einmal ein amerikanisches Gesicht sehen. Wird Sie dann nicht die Sehnsucht nach drüben erfassen?"

Mr. White machte ein unbewegtes Gesicht.

„Ich werde bleiben in Deutschland, so lange mich Miß Lilian braucht. Das habe ich meinem unvergeßlichen Herrn versprochen, der mir so viel Gutes getan hat."

Lilian reichte ihm die Hand.

„Wird es Ihnen auch nicht zu hart ankommen?"

„Das ist gleich — ich bleibe, bis mich Miß Lilian fortschicken."

Sie sah ihm ernst in die Augen.

„Vielleicht kann ich Sie eines Tages Ihres Versprechens entbinden, Mr White, aber jetzt brauche ich Sie noch zu nötig."

„O yes, ich weiß."

Lilian nickte ihm zu und der Schlitten flog davon.

Leuchtenden Auges sah Lilian in die verschneite Winterpracht des Waldes. Der Schlitten flog, von den feurigen Pferden gezogen, wie ein Pfeil über die Schneedecke dahin. Lilian hatte keinen Diener mitgenommen, nur der Kutscher begleitete sie. Er saß in seinem breiten Pelzkragen gehüllt auf dem Kutscherbock.

Lilians Gedanken weilten bei Ronald von Ortlingen. Sie dachte an die letzten Worte ihres Vaters, die einen Segen enthielten für sie und Ronald. Der Vater hatte wohl gefühlt, daß sie ihn liebte, und vielleicht hatten seine klugen, erfahrenen Augen tiefer gesehen als die ihren, vielleicht hatte er auch erkannt, daß Ronalds Herz sich ihr zuneigte. Nur sie war so töricht gewesen, sich zu quälen mit einem Phantom. Hoffentlich quälte sich jetzt Ronald nicht mit einem ähnlichen Irrtum. Sie mußte ihn bei der ersten Gelegenheit über ihre wahren Gefühle für Bobby aufklären.

Wohl eine Stunde war sie dahingeflogen durch den herrlichen, verschneiten Wald. Da schreckte sie plötzlich ein Krachen und ein Ruck aus ihren Träumen empor. Der Schlitten flog zur Seite und Lilian fiel sanft in einen Schneehaufen hinein.

Sie schrie auf vor Schrecken und der Kutscher riß die Pferde zurück, die zum Glück sofort stillstanden.

Der Schlitten war mit aller Wucht gegen einen unter dem Schnee verborgenen großen Stein geprallt, und zwar so unglücklich, daß eine der Kufen zersplitterte.

Lilian war mit dem Schrecken davongekommen. Sie vermochte sich zum Glück selbst zu erheben. Der Kutscher konnte die feurigen Rosse nicht loslassen. Die junge Dame fand sofort ihre Ruhe wieder. Mit kräftigen Armen richtete sie den leichten Schlitten wieder auf, dem Kutscher bedeutend, die Pferde zu halten. Sie untersuchte den Schlitten mit kundigem Blick und sagte dann ruhig:

„Die Kufe ist zerbrochen, ich werde nicht weiterfahren können. Wie weit sind wir wohl von Kreuzberg entfernt?"

„Eine gute Stunde, gnädiges Fräulein. Ich bitte sehr um Verzeihung, aber ich habe den Stein nicht gesehen. Gnädiges Fräulein haben sich doch nicht wehe getan?"

Lilian lachte.

„Es ging noch gut ab, ich fiel ziemlich weich in den Schnee. Lassen Sie es gut sein. Geben Sie mir einmal die Zügel und sehen Sie zu, ob sich die Kufen irgendwie notdürftig reparieren lassen, daß wir wenigstens im Schritt heimfahren können. Mein Schuhzeug ist nicht für eine stundenlange Promenade in dem tiefen Schnee geeignet."

Der Kutscher war froh, daß seine junge Herrin die Sache nicht tragisch nahm, und gab ihr die Zügel, dann legte er den Schlitten wieder auf die Seite, sah sich den Schaden an und schob die Pelzmütze hin und her.

„Das ist bös — da ist nichts zu machen," sagte er verdrießlich.

In demselben Augenblick bog aus einem Seitenweg ein anderer Schlitten. Lilian wandte sich nach ihm um, als sie das Schellengeläut vernahm. Ein einzelner Herr saß darin, der selbst kutschierte. Ihr Herz klopfte plötzlich schneller, sie erkannte Ronald von Ortlingen. Auch er hatte sie nun erblickt und trieb seine Pferde zur schnelleren Gangart an. In kurzer Zeit war er neben ihr und sprang aus dem Schlitten.

„Mein gnädiges Fräulein — was ist geschehen?" fragte er erschrocken und sah sie besorgt an.

Sie lachte ihm beruhigt zu.

„Ein unfreiwilliger Aufenthalt. Ich habe mit einem Schneehaufen innige Bekanntschaft geschlossen", sagte sie scherzend und erklärte, was geschehen war.

Ronald untersuchte nun selbst ihren Schlitten.

„Nein, da ist nichts zu machen. Ich preise den Zufall, der mich hier vorüberführte, mein gnädiges Fräulein. Bitte nehmen Sie in meinem Schlitten Platz, ich werde Sie nach Kreuzberg zurückfahren. Der Kutscher muß die Pferde losspannen und Leute herschicken, die den Schlitten reparieren, damit er transportiert werden kann."

Lilian mußte Ronalds Angebot annehmen, ob sie wollte oder nicht. Sie erzitterte leise bei dem Gedanken, mit ihm allein im Schlitten zu fahren und wußte nicht, ob sie sich freuen oder fürchten sollte vor diesem Alleinsein.

„Sie müssen dann aber meinetwegen einen großen Umweg machen, Herr von Ortlingen."

Er sah sie mit einem seltsamen Blick an. Mehr wie sie fürchtete er das Alleinsein mit ihr. Und doch barg der Gedanke an dieses Alleinsein ein leises Glück für ihn.

„Es wird mir eine Ehre und ein Vergnügen sein," sagte er hastig und hob sie in den Schlitten.

Da der Kutschbock an seinem Schlitten abgehängt war, mußte er neben ihr Platz nehmen und bat sie deshalb um Entschuldigung.

„Ich muß ja so dankbar sein, daß Sie mich mitnehmen," scherzte sie.

Ihr Lächeln erregte ihn. Sie sah so sinnverwirrend schön aus, mit den gerötteten Wangen und den strahlenden Augen. Ein feiner, diskreter Duft entströmte ihrem Haar und er fühlte, wie sich der weiche Pelz ihres Mantels an ihn schmiegte.

Schweigend fuhren sie davon, während der Kutscher zu Fuße hinter seinen Pferden herlaufen mußte. Ronald war zumute, als müsse er so an Lilians Seite hinausfahren in die weite Welt und sie nie mehr von seiner Seite lassen.

Als sie eine Weile schweigend dahingefahren waren, sagte Ronald endlich mit vor Erregung heiserer Stimme:

„Ich habe gestern Ihre Einladung für den Weihnachtsabend angenommen, mein gnädiges Fräulein. Sie verzeihen gütigst, wenn ich diese Zusage heute wieder zurücknehme — ich kann nicht kommen."

Sie sah ihn mit großen Augen erschrocken ins Gesicht. Aber er richtete die seinen starr geradeaus, um sie nicht ansehen zu müssen.

„Und warum können Sie nicht kommen?" fragte sie zaghaft.

Er biß die Zähne fest aufeinander. Sie sah, wie die Muskeln in seinem Gesicht zuckten. Erst nach einer Weile antwortete er:

„Ich hörte gestern, daß Sie Besuch erwarten — einen Herrn — den Sie Ihren guten Freund nannten. Ich nehme an, daß er Ihnen noch mehr ist — als ein Freund. Und — ich könnte es nicht mit ansehen, wenn dieser Mann, den sie so zärtlich Bobby nannten, Ihnen gegenüber Rechte geltend macht," stieß er gequält hervor.

Ihr Antlitz überzog sich mit dunkler Glut. Sie sah ihn an mit einem Blick, in dem ein seliges, jubelndes Hoffen lag.

„Sie irren, Herr von Ortlingen," sagte sie auftmend. „Bobby Blount ist nur mein Freund, nicht mehr. Allerdings wollte er einmal mehr werden, aber ich mußte mich ihm versagen — weil ich ihn nicht liebte — und weil ich nie meine Hand ohne mein Herz verschenken werde."

Fortsetzung folgt.

ten. Es wird in Zukunft bei einem Schadenfalle der Kaufpreis wie folgt erstattet: bei einem Kaufpreis bis 100 Mark ¾, bei einem Kaufpreise von 100—150 Mark ½ und bei einem Kaufpreise von 150 Mark und darüber ⅓ desselben. Da das Fleisch eines Schweines im Kriege wertvoller geworden, soll bei Uebernahme des Fleisches von notgeschlachteten Schweinen durch die Versicherungnehmer denselben das Fleisch wie folgt angerechnet werden: bei einem Schlachtgewicht bis 30 Pfd. das Pfd. 0,60 Mark, bei einem Schlachtgewicht von 30 bis 60 Pfd. das Pfd. 0,75 Mk., bei einem Schlachtgewicht von 60 bis 80 Pfd. das Pfd. 1,00 Mark und bei einem Schlachtgewicht von 80 bis 100 Pfd. das Pfd. 1,25 Mark. Beträgt bei notgeschlachteten Schweinen das Schlachtgewicht mehr als 100 Pfund, so erblickt der Verein darin einen Schadenfall nicht mehr und zahlt in diesem Falle keine Entschädigung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden für eingetretene Schadenfälle bis jetzt 1648,85 Mark an die Mitglieder ausgezahlt. Damit nun in Zukunft der Schweine-Versicherungs-Verein seinen Verpflichtungen den Mitgliedern gegenüber voll und ganz nachkommen kann, wurde durch Beschluß der Versammlung der Jahresbeitrag für ein versichertes Schwein auf 8 Mark festgesetzt. Dieser Beitrag gilt für alle jetzt lebenden versicherten Schweine. Mögen recht viele Besitzer eines Schweines dem Verein beitreten, um im Schadenfalle eine entsprechende Entschädigung zu erhalten. Folgende Vertrauensmänner sind zur Entgegennahme einer Versicherung bereit: Frieg Hermann, Blücherstraße 90; Kleinübbing Joh., Feldmark 199; Röring Bernh., Schwanenstraße 593; Steenkamp Jos., Augustastraße 25b; Schwinning Wilh., Feldmark 502h; Schlebes Bernh., Im neuen Eich 16; Terwege Heinr., Hermannstraße 10; Terweide Herm., Blücherstraße 85 II; Weikamp Wilh., Sachsenstraße 57.

**Eine interessante Berechnung**

wurde vom Statistischen Amt in Frankfurt a. M. vorgenommen. Es handelte sich darum, festzustellen, mit welchen finanziellen Mitteln augenblicklich eine Familie mittlerer Bürgerkreise auskommen kann, d. h. welche Aufwendungen sie in einer Woche durchschnittlich für den notwendigen Lebensunterhalt machen muß. Es stellte sich heraus, daß eine sechsköpfige Familie, um ausreichend zu leben, täglich 11.21 Mark ausgeben muß, während in den meisten Friedensjahren ein Betrag von 4,50 Mark im Durchschnitt ausreichend war.

**Die Honigergebnisse**

bleiben in diesem Jahre hinter den vorjährigen weit zurück. Im vorigen Jahre hatten die Bienen um diese Zeit mehr als die doppelten Erträge. Auch mit Schwärmen steht es gering. Schuld daran ist das kalte Wetter. (Wir gewöhnlichen Sterblichen haben im vergangenen Jahre keinen Natürhonig gesehen und werden uns auch in diesem Jahre vertrösten können.)

**Gegen den Wucher.**

Die mit dem 1. Juni in Kraft getretenen strafschärfenden Paragraphen gehen den Kriegssündern auf diesem Gebiete etwas schärfer zuleibe. Zu wünschen wäre nur, daß auch das Publikum verständiger und den Kampf mit den Wucherern energisch aufnehmen würde. Nur unerbittliche Anzeige, wo man nur ein derartiges Treiben merkt, könnte da aber zu einem befriedigenden Ziele führen. Würden erst einmal eine größere Anzahl dieser Wucherer und Schleichhändler gefaßt und entsprechend bestraft, könnte das Beispiel andere schon abschrecken. Die beiden Paragraphen, die sich jeder Wucherer merken mag, lauten:

1. Wegen übermäßiger Preissteigerung wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu zweihunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer Gegenstände des täglichen Bedarfs oder des Kriegsbedarfs, die von ihm zur Veräußerung erzeugt oder erworben sind, in der Absicht zurückhält, durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen.

2. Wegen Höchstpreisüberschreitung wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu zweihunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer vorsätzlich höhere Preise als die Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise fordert oder sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt.

# Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. Amtlich.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Das tagsüber mäßige Artilleriefeuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten lebhafter. Die Erkundungstätigkeit blieb rege. Südlich der Scarpe und auf dem westlichen Avreufer machten wir Gefangene.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach starker Feuerwalze griff der Feind mit mehreren Kompagnien auf dem Norduser der Aisne an. Im Gegenstoß wurde der Angriff abgewiesen.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Zahl der gestern früh von brandenburgischer und thüringischer Landwehr östlich von Badonviller eingebrachten gefangenen Amerikaner und Franzosen hat sich auf mehr als 60 erhöht.

---

Leutnant Billik errang seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

# Meldungen des Admiralstabes.

**Neue U-Boots-Erfolge.**

WTB. Berlin, 25. Juni. (Drahtb.) Amtlich. Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, vorwiegend im Kanal, wiederum

17 500 Br.-Reg.-To.

feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Ueber die Leipziger Mustermesse**

liegen der Handelskammer zu Wesel Aufklärungsschriften vor und werden fortlaufend vom Meßamt in Leipzig ergänzt. Firmen, die ein Interesse an den Messen haben, erteilt die Handelskammer zu Wesel bereitwilligst Auskunft. Den allgemeinen Mustermessen im Herbst d. Js. wird eine „Technische Messe" und eine „Baumesse" angegliedert. Druckschaften darüber können auf der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wesel eingesehen werden.

**Die Ausfuhr von Wein**

ist nur noch auf Grund besonderer, von dem Herrn Reichskommissar erteilter Ausfuhrbewilligung zugelassen worden. Ueber die grundsätzlichen Voraussetzungen für die Bewilligung sind der Handelskammer zu Wesel Mitteilungen zugegangen, die beteiligten Kreisen auf ihrer Geschäftsstelle zugänglich gemacht werden.

---

)( **Rhede**, 25. Juni. Dem Musketier Heinrich Bönders von hier (Deichstraße) wurde für Tapferkeit im Felde das Eiserne Kreuz verliehen.

§ **Dingden**, 25. Juni. Der Vizefeldwebel Nienhaus, Sohn der Witwe Hugo Nienhaus von hier, wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

* **Ringenberg**, 25. Juni. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Joh. Enk von hier.

# Neueste Telegramme.

## Italienischer Bericht.

WTB. Rom, 25. Juni. Das Oberkommando teilt mit: Vom Montello bis zum Meere ist der Feind geschlagen und geht, von unseren tapferen Truppen verfolgt, in Unordnung über den Piave zurück.

## Zur Lage in Rußland.

WTB. Stockholm, 25. Juni. (Drahtb.) In einem Aufruf des Rates der Volksbeauftragten in Moskau heißt es: Es ist unmöglich, die Macht der Sowjets vor der Hungersnot kapitulieren zu lassen. Aus den Gebieten von Zaritzyn, Don und Kuban würden gewaltige Vorräte an Lebensmitteln in den nächsten Tagen nach der Gegend von Moskau und weiter nördlich geliefert. Inzwischen werde der Aufstand in Sibirien erstickt sein. Die Lebensmittel, die sich unterwegs befinden, würden ihre Bestimmung erfüllen, diesen Plan zu vereiteln und für immer die umstürzlerischen Bestrebungen des Bürgertums zu brechen. Der Rat der Volkskommissare greift zu folgenden Maßnahmen: Teilweise Mobilmachung im Wolgagebiet, Uralgebirge und Sibirien in den vom Aufstande berührten Gebieten. Ehemalige Offiziere, die ehrlich an der Wiederherstellung der sowjetistischen Armee gearbeitet haben, genießen den vollen Schutz der Sowjets. Anhänger Skoropadskys und des sibirischen Obersten Iwanoff werden ohne Gnade hingerichtet.

## Die Anarchie in Irland.

WTB. Bern, 25. Juni. (Drahtb.) Der Dubliner Berichterstatter der „Morningpost" meldet vom 15. Juni, daß die Fälle von Unbotmäßigkeit und Auflehnung gegen die englischen Behörden in Dublin stark zugenommen haben. In Ivales wurden zwei vom Gericht kommende Polizeikonstables am hellen Tage niedergeschossen. Die Umstehenden taten nichts, um die Täter festzunehmen. In Ballygas kam es infolge der Verhaftung zweier Jünglinge zu einem regelrechten Straßenkampf zwischen Polizei und Bevölkerung.

# Eingesandt.

**Zur Bocholter Wohnungsfrage!**

Eine, besonders die Bocholter Beamten- und Arbeiterschaft schwer treffende Maßnahme ist von dem hiesigen Haus- und Grundbesitzerverein beschlossen worden. Gemäß dieses Beschlusses sind nunmehr wohl sämtliche Mieter davon in Kenntnis gesetzt, daß vom 1. Juli 1918 ab die Mieten unter 300 Mark um 25 Prozent und die Mieten von 300 Mark und mehr um 30 Prozent erhöht werden sollen. Wer innerhalb 14 Tagen die Erklärung des Einverständnisses nicht abgibt, gilt als gekündigt.

In der am Freitag, den 21. d. M., stattgehabten Versammlung des Ausschusses für Konsumenten-Interessen ist öffentlich Stellung gegen diese Maßnahmen genommen worden. Die Begründung, daß die Erhöhung der Mieten durch die gesteigerten Reparaturkosten gerechtfertigt sei, ist nicht stichhaltig, da während des Krieges irgend welche Reparaturen und Instandsetzungen absolut nicht gemacht sind, — die Bocholter Bauherren überhaupt die Instandhaltung der Wohnungen durchweg ihren Mietern zu überlassen belieben. Auch stehen die gesteigerten Mieten in keinem Verhältnis zu den für die Wohnungen festgesetzten Nutzungswerten, wenn man berücksichtigt, daß bei Ummietungen kurz vor dem Kriege und während desselben erhebliche Mietssteigerungen Platz gegriffen haben, so würde die Durchführung des Vorhabens in vielen Fällen eine Steigerung bis zu 70 Prozent bedeuten. Ausgegangen ist die Bewegung von den größeren Unternehmern. Diese Herren sind, — jeder für sich — Besitzer einer größeren Anzahl Mietswohnungen, denen sich dann die kleineren Unternehmer angeschlossen haben, bezw. anschließen werden. Eine Wohnungsnot besteht in Bocholt keineswegs und ist auch absolut nicht zu befürchten. Viele Wohnungen stehen leer. Erhebungen, wieviel von den zahlreichen Kriegswitwen nach dem Kriege Bocholt verlassen werden, sind nicht angestellt, immerhin ist anzunehmen, daß durch spätere Abwanderungen eine Anzahl weiterer Wohnungen frei werden. — Dann ist bei der Einseitigkeit der Bocholter Industrie wohl mit Sicherheit vorauszusetzen, daß die gegenwärtig stilliegenden 54 Textilwerke sich bei dem Mangel an Rohstoffen nach dem Kriege erst nach Jahren wieder zur alten Blüte entwickeln und zweifellos weder Kontorpersonal noch Reisende und Arbeiter im alten Umfange wieder zur Einstellung gelangen werden. Auch hierdurch ist eine Abwanderung nach Orten mit besseren Verdienstmöglichkeiten leider sehr wahrscheinlich. Beunruhigungen wegen Wohnungsnot sind unnötig.

Gegenwärtig wird die Kündigung deshalb als eine gewisse Grausamkeit empfunden, als wohl jeder Mieter sich bei seinem Hause ein kleines Gärtchen oder ein Stück Land zu beschaffen gewußt, in vielen Fällen Brachland mit Mühe u. Kosten urbar gemacht hat, wodurch er sich über manche Schwierigkeit in der Versorgung seiner Familie mit Nahrungsmitteln hinweghilft. Schon aus diesem Grunde vermag er sich heute von seiner Wohnung nicht zu trennen. Im Uebrigen würde damit in den meisten Fällen nichts erreicht, die hohe Miete verfolgt ihn. — Betroffene Handwerker, Geschäftsleute, Fabrikanten werden die Mietserhöhungen in dem Kreislauf aller Steigerungen weitmachen und der Arbeiter hat Mittel und Wege eine Lohnerhöhung durchzudrücken. Die Schritte dazu werden nicht ausbleiben. Besonders schwer werden die Beamten getroffen. Bei Festsetzung der Teuerungszulage für Beamte ist Bocholt als ein Ort mit teueren Lebensverhältnissen nicht bezeichnet worden und die Zulage ist so gering ausgefallen, daß sie eine Schmälerung in diesem Umfange absolut nicht zuläßt.

Welche Wege werden nun gegen die von Seiten der Betroffenen und in weiten Kreisen als ungerechtfertigt bezeichneten Maßnahmen zu beschreiten sein? Ist die Anrufung des Mietseinigungsamtes erfolgversprechend?

Es befremdete die Mitteilung, daß Mitglieder des Mietseinigungsamtes, namentlich auch der Vorsitzende desselben — Herr Erster Brgrmstr. Wesemann, bereits im Sinne der Hausbesitzer Stellung zu der Sache genommen haben sollen, als die Bauherrn sich an sie gewandt haben. Auch ist bei der Zusammensetzung desselben ein Erfolg mindestens fraglich.

Doch bleibt zunächst wohl nichts anderes übrig, als das Mietseinigungsamt anzurufen.

Der Ausschuß für Konsumenten-Interessen würde sich den Dank nicht allein aller Mieter, sondern auch deren Brotherren und der vorgesetzten Behörden unserer Beamten sichern, wenn er in einer baldigst einzuberufenden Versammlung eine Protestnote vorlegen wollte, die dann von den Mietern gleichviel ob sie die Einverständnis-Erklärung abgegeben haben oder nicht, unterschrieben, dem Mietseinigungsamte zu unterbreiten wäre. Im Falle der Erfolglosigkeit hat das Stellvertretende General-Kommando das entscheidende Wort zu sprechen, das nicht zu Ungunsten der Mieter ausfallen dürfte. Gekündigt können die Wohnungen nach dem eben erschienenen Erlaß nicht werden.


**Drucksachen aller Art**

für Handel und Privatbedarf

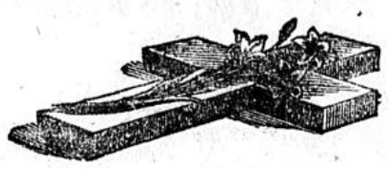
sowie Trauerbriefe, Totenzettel

liefert schnell und preiswert die

**Buchdruckerei J. & A. Temming.**



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Gestern vormittag 1¼ Uhr entschlief sanft und ruhig im Herrn nach kurzem Leiden infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der heil. Sterbesakramente, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Frau Wwe. Anton Weißing**

**Eleonore geb. Sommers,**

im vollendeten 83. Lebensjahre.

Verwandten und Bekannten diese Traueranzeige widmend, bitten wir, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bocholt, Vreden, Lowick b. Boc[illegible] Werl, Greven, Rochester (Amerika) den 25. Juni 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 27. Juni, morgens 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Ravardistraße 23 aus, wozu freundl. eingeladen wird.


Einzelne Dame sucht kräftiges, schulentlassenes

**Mädchen.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein braves, fleißiges

**Mädchen**

von 16—18 Jahren für Hausarbeit gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung des jetzig. tüchtiges

**Mädchen**

für alle Hausarbeit gesuch.

Näheres in der Geschäftsstelle

Ordentliches

**Mädchen**

oder **Putzfrau** für halbe oder auch ganze Tage für kleinen Haushalt zum 17. oder später gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

**Platz-Arbeiter**

**gesucht.**

**Ant. Mayland,**

Sägewerk.

Suche für meinen Sohn (kath.), welcher Ostern aus der Schule entlassen ist, Stelle als

**Schlosserlehrling.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Bedeut. Versich.-A.-G. mit all. Branchen s. zw. Neubesetzung ihrer

**Inkasso-Agentur**

f. Borken u. Umgeb. energ., strebs. Persönlichk., die zu all. Kreisen Bezieh. hat u. befäh. ist, durch Neuabschlüsse d. Bestand z. vergrößern. Sicherh. v. **Mk. 1000** Beding. Auch Herren, d. sich nicht officiell betätigen woll., können sich d. stille Verm. e. hoh. Nebenverd. erw. Ang. u. **A. Nr. 26** a. die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Beamter** sucht zum 1. Juli

**zwei möbl. Zimmer**

mit voller Pension.

Offerten unter **R. L.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Eine Nachweide**

für eine Kuh sofort gesucht. Oster- oder Nordtor bevorzugt.

Gleichzeitig suche eine **Frau** zum melken

**Hermann Ostberg,**

**Ostwall 5.**

**Läuse!**

beseitigt innerhalb weniger Minuten „Haarelement". Sendet „Haarelement ins Feld. Nur bei

**Gebr. Steiner, Drogerie.**

**Zwei freundl.**

**Zimmer**

zu vermieten.

**Sachsenstr. 13.**


# Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G.-S. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke Stenern zur Größe von 327 ha, auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. September 1918 am Mittwoch, dem 10. Juli d. J., nachm. nicht 4½ sond. 5½ Uhr in der Wirtschaft Hilding in Stenern durch öffentliche meistbietende Verpachtung erfolgen soll.

Stenern bei Bocholt, den 24. Juni 1918.

**Der Gemeindevorsteher:** Elsinghorst.


**RASIER-** Creme Pulver

**Gebr. Steiner,**

Drogerie zum weißen Kreuz.

Aeltestes u. bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.

Gegr. 1873. Telefon 257.

**Lebensmittel-Großhandlung**

sucht eingeführten

**VERTRETER**

Offerten unter **A. D. 2891** an **G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.**

**Jagdhund**

braun getigert, kurzhaarig, auf dem linken Auge verletzt, abhanden gekommen. Wiederbringer erh. 50 Mark Belohnung

**August Fischer, Bocholt**

Nordallee 16.

Ein kath., kräftiger Junge von 16 Jahren, der landwirtschaftl. Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, sucht

**Stellung**

auf dem Lande.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein schwarzes **Chenille-Halstuch** von d. israelitischen Schule, Nordwall bis Behnens Fabrik am Sonntag abend 7½ Uhr **verloren.** Dem ehrlichen Finder Belohnung.

**Ww. vom Schemm,**

Nordwall 693.

Sonntag 6 Uhr in der Liebfrauenkirche einen

**Schirm**

stehen lassen. Gegen Belohnung abzugeben bei

**Ww. W. Nienhaus,**

Niederbruchstr. 19.



Nach Gottes hl. Willen starb am 21. Juni im Mutterhause zu Münster unsere liebe Schwester und Tante, die

**Barmherzige Schwester**

# Donatilla

**Anna geb. Tebeck**

Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 41 Jahren und im 20. Jahre ihres Ordenslebens.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten im Namen der trauernden Angehörigen:

**Familie Hermann Gries.**

Lowick, Anholt, Isselburg, den 25. Juni 1918.

---

Die hl. Seelenmesse findet am Freitag, dem 28. Juni, morgens 7¼ Uhr in der St. Georgskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

Auf dem Felde der Ehre starb am 11. d. Mts. den Heldentod der

**Polizei-Sergeant**

## Karl Leich

**Vizefeldwebel in einem Garde-Fuß-Artl.-Reg.**

Das Polizei-Korps verliert in dem Gefallenen einen lieben, treuen, von jedem hochgeachteten Kameraden, die Polizeiverwaltung aber einen pflichttreuen, braven und vorbildlich tüchtigen Polizei-Beamten.

Sein Andenken wird uns immer in Ehren bleiben.

Bocholt, den 24. Juni 1918.

**Die Polizei-Beamten der Stadt Bocholt.**

---

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**

für die verstorbene

**Ehefrau Johann Schröer**

Anna geb. Elff

findet statt am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte, Bekannte sowie die Nachbarn freundlichst eingeladen werden.

---

## Kriegsunterstützung.

**Die Auszahlung der Familien-Unterstützung im Kriege für die erste Hälfte Juli findet Donnerstag, den 27. Juni, und Freitag, den 28. Juni, in gewohnter Weise statt**

Bocholt, den 26. Juni 1918.

**Der Erste Bürgermeister.**

---

## Lebensmittelversorgung.

**Zucker gegen Marke T** ist in **sämtlichen** städtischen Verkaufsstellen erhältlich, **Kandiszucker** jedoch **nur** in den in der Sonntagsnummer dieser Zeitung bekannt gegebenen Geschäften.

**Je 1 Ei auf Eiermarken der 25. Woche** ist in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Bocholt, den 25. Juni 1918.

**Der Erste Bürgermeister.**

---

## Bekanntmachung.

**Das auf Grund des § 8 der Viehseuchen-Entschädigungssatzung für die Provinz Westfalen vom 5. März/9. April 1912 aufgestellte Verzeichnis des vorhandenen abgabepflichtigen Viehbestandes hiesiger Gemeinde liegt von Mittwoch, dem 26. Juni d. J. 14 Tage lang im Verwaltungsgebäude Gasthausplatz Zimmer Nr. 9 offen.**

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind innerhalb dieser Frist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzubringen.

Bocholt, den 24. Juni 1918.

**Der Erste Bürgermeister.**

---

## Bekanntmachung

Die den Absatz des Herbstobstes (Aepfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen regelnde Bekanntmachung der Reichsstelle vom 20. August 1917 (Reichsanzeiger 9[illegible] tritt am Tage der Verkündigung dieser Bekanntmachung außer Kraft.

Berlin, den 7. Juni 1918

**Reichsstelle für Gemüse und Obst.**

**Der Vorsitzende gez. von Tilly.**

---

**Nächste große Ziehung**

**Wohltätigkeits-Los 3 M.**

Porto u. Liste 35 Pf. 2370 Gewinne

**75000** Hauptgewinn

**40000**

**30000**

**10000**

**A. Eulenberg jr.**

Elberfeld Nr. 61

**Sofortig. Barauszahlung aller Gewinne!**

---

## Eisenbahnverein

Meldungen wegen Bezug von Brennholz (siehe Bekanntmachung an die einzelnen Dienststellen) müssen bis Mittwoch Abend erfolgt sein.

**Der Vorstand:**
Eckertz.

---

Ein fast neuer

## Schließkorb

zu verkaufen.

**Joh. Bresfeld,**
Scheidenstr. 24.

---

## Käselab.
## Käsefarbe,

**Gebr. Steiner,**

Drogerie zum weißen Kreuz. Ältestes u. bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.

Gegr. 1893. Telefon 257.

---

**Wer** Maschinen u. Munitionswerkstätte besucht, bietet sich enormer Verdienst.

**M. Guttenberger, Chem. Artikel, Wiesbaden.**

---

Ein schweres



## Hengstfohlen,

3 Monate alt, steht zu kaufen bei

**Joh. Roes, Anholt,**
Dwarsfeld.

---



Empfehle hochtragende und frischmelkende

## Kühe und Rinder.

**Arthur Landau,**
Viehhandlung,
Rhede.

---

## Hohlsäume,

**Blusenstickerei,**
**Stoffknöpfe,**
**Plisseebrennerei.**

**ELIS. WEGLAGE, Münster.**
Tel. 1779.

---

# Zwangsversteigerung

**Am Mittwoch, dem 26. Juni 1918,**
**vormittags 8¼ Uhr,** werde ich in Borken

## ein Buffet

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz: 8,20 vorm. am Kirchplatz.

Bocholt, den 25 Juni 1918.

**Groh,** Gerichtsvollzieher.

---

## Großer
# Heugras-Verkauf.

**Der diesjährige Heugrasverkauf in den Weiden des Rittergutes Ringenberg findet am**

**Montag, dem 1. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr statt.**

**Ringenberg.** **Jos. Welsing.**

---

# Heugras-Verkauf

in

**Lier-Goor in Liedern**

**am Dienstag, dem 2. Juli, morgens um 9 Uhr.**

**Jos. Uhlenbrock,** Steuern.

---

# Haus-Verkauf.

**Am Montag, dem 8. Juli dieses Jahres, nachmittags 3 Uhr,**

werde ich im Auftrage der Erben Witwe Johanna Schulz geb. Hoves deren in der Rebenstraße Nr. 86 hier belegene

## Hausbesitzung

in der Wirtschaft Müllers, Rebenstraße, öffentlich gegen Meistgebot zum Verkaufe aussetzen.

**Koop,** Notar.

---

# Pferdezucht-Verein

**des westl. Münsterlandes.**

**Die Stutenschau** findet am **3. Juli, vormittags 10½ Uhr** in **Krechting** statt.

Zwecks Auszahlung der Angeldprämie sind die im vorigen Jahre prämierten Fohlen hier vorzuführen.

**Der Vorstand.**

---

## Kochen ohne Feuer!

# Kochkisten

verschiedener bewährter Systeme, mit und ohne Töpfe a 45, 58, 78 Mark.

**Alleinverkauf**

:: des bewährten ::

## Reform-Selbstkochers

**mit drei Töpfen.**

## M. Mühlfelder

**Bocholt** **Ostermarkt.**

---

## Heidekraut.

Kaufe jeden Posten erd- und wurzelfreies Heidekraut für militärische Zwecke.

Eilangebote erbeten.

**Reinh. Weiler, Düsseldorf,**
**Rochusstraße 29.**

Telegrammadresse: Reinhweiler Düsseldorf; Fernsprecher Nr. 618.

---

**Ich liefere trockenes**

# Tannenbrennholz

(ganze und halbe Karren) frei Haus, auch gebe ich es kastenweise ab.

**Ant. Mayland,**
**Fernsprecher 287.**

---

## Korsetts

**nach Maß gearbeitet,** in Ersatz und

**Friedenswaren.**

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

**Frau Schauss,**
**Nobelstraße 19,**
gegenüber der Rentei.

---

**Kgl. Preuß.**

## Klassen-Lotterie.

Zur I. Klasse (Ziehung 9. und 10. Juli)

| 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 Lose |
|---|---|---|---|
| M. 5 | M. 10 | M. 20 | M. 40 |

**Isert,**
**Kgl. Lotterie-Einnehmer**

---

## Im Dienste für das Vaterland.

**Sonntag, den 30. Juni, abends 8 Uhr im Schützenhause zu Bocholt.**

**Schlichter, wahrheitsgetreuer**

# VORTRAG

von S. Sonderburg über seine

**Erlebnisse als Gefangener in Frankreich**

18 Monate in drei verschiedenen Lagern, verwegene Flucht nach der spanischen Grenze usw. usw.

**Eintrittspreise:** 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1,50 Mk., 3. Platz 1 Mk., Galerie 0,50 Mk.

**Vorverkauf** bei J. & A. Temming, Nordstr., Joh. Valk Wwe., Nobelstraße u. an der Abendkasse.

Anfang 8 Uhr, Schluß ¾10 Uhr.

---

# Westfälischer Bankverein Bocholt

**Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.**

Aktienkapital und Reserven
**118 Millionen Mark**

**Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte**

zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

**Provisionsfreier Scheckverkehr**

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

## Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

**Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien**

---

# Apollo-Theater

**Ganz hervorragender Spielplan**

**Mittwoch und Donnerstag.**

**Drei erstklassige Monopol-Schlager.**

**Asta Nielsen-Serie.**

## Im Lebenswirbel.

**Die Geschichte einer Leidenschaft.**

Großes ergreifendes Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle . . . . **Asta Nielsen.**

## Wie Bubi Detektiv wurde.

Lustspiel in 3 Akten.

## Die Luxusdame.

**(Die Angst vor dem Leben.)**

Spannendes, ergreifendes Drama in 4 Akten.

NB. Da zu diesem Prachtspielplan ein großer Andrang zu erwarten ist, empfiehlt es sich, möglichst die erste Nachmittags-Vorstellung zu besuchen.

**Anfang 5 Uhr,** **Anfang 5 Uhr.**

**Freitag neuer Spielplan.**

---

**Gedenket des Vinzenz-Vereins!**